

1. goralské subetnické zoskupenie na slovensko-poľskom pohraničí (6 lokalít),
2. Rusínov – Ukrajincov na východnom Slovensku (18 lokalít + 6 zmiešaných),
3. Maďarov na južnom Slovensku (25 lokalít + 10 zmiešaných),
4. Nemcov – 5 lokalít (2 v oblasti Kremnice, 3 v oblasti Spiša). Porovnanie som viedla v troch

rovinách:

- A. v rovine faktických rozdielov kultúrnych javov
- B. v rovine ich názvov (terminológia)
- C. v rovine času t.j. z hľadiska vývinových zmien.

V každej z týchto rovín rozlišujem kategóriu tzv. absolútnych špecifík a relatívnych špecifík. Po vyhodnotení zistených rozdielov som dospela k záveru, že atlas takého charakteru ako tento dáva malú možnosť objaviť, určiť existenciu odlišnej skupiny (etnickej alebo inej) na základe rozšírenia kultúrnych javov. Lepšie možnosti sa ukazujú pri vyhodnotení názvov týchto javov. Jeho hlavná možnosť, prednosť je v tom, že si možno overiť v čom konkrétne sa už vopred vytypovaná skupina (etnická, geografická, sociálna a pod.) odlišuje, resp. zhoduje s ostatným sledovaným prostredím.

Ethnographischer Atlas der Slowakei (Probleme der Atlasgestaltung)

MARTA HAJČÍKOVÁ, Bratislava

1. Einleitung

Das kartographische Schaffen in der Slowakei verzeichnete in den letzten 20 Jahren bedeutende Erfolge, vor allem mit der Bearbeitung und Herausgabe zweier grosser Atlasse wissenschaftlicher, fachlicher und kultur-gesellschaftlicher Bedeutung. Der erste von diesen – Atlas der Slowakischen sozialistischen Republik – erschien im Jahre 1980, der zweite – Ethnographischer Atlas der Slowakei – im Jahre 1990. Zwischen beiden Atlassen besteht ein gegenseitiger Zusammenhang, dessen äusseres Kennzeichen das gleiche Format und das innere die Benützung von Landkartenunterlagen gleicher Darstellung ist.

Die ersten Kontakte zur Herausgabe des EAS waren bereits im Jahre 1979. Im nächsten Jahr wurde über ihre Gestalter und gemeinsame Verleger entschieden. Der Vertrag über Gestaltung und Herausgabe wurde am 31.7.1981 unterschrieben.

Die Edition eines solchen anspruchsvollen und grossen Werkes erforderte auch ausserordentliche Realisierungszutritte. Es wurde ein Redaktionsrat EAS gebildet und sein Statut und Verhandlungsprogramm ausgearbeitet. Der Redaktionsrat war somit leitendes und repräsentatives Organ und realisierte insgesamt 13 Sitzungen. Es wurde ein Exekutivrat EAS gebildet, der Leitungs- und

Operativorgan war. Auf 65 Sitzungen wurden verschiedene Probleme gelöst, praktisch alle Materialien gutgeheissen und Unterlagen für Beratungen der RR vorbereitet.

Auch die kartographische Arbeitsstelle traf individuelle Organisationsmassnahmen. Mit der methodischen Arbeitsrichtung und der ganzen Redaktionsvorbereitung wurde eine eigene Redaktion beauftragt. Bei den Zeichnungskapazitäten musste ein Teil der Zeichner nur für die Bearbeitung des Atlases ausgegliedert werden, die ausser Zeichnungsqualität auch andere Schaffenszüge bewiesen. Für die Bearbeitung des Atlases wurde ein eigenes Harmonogramm ausgearbeitet, das monatlich von Stellvertretern des Kartographischen Unternehmens kontrolliert wurde.

2. Vorbereitungsarbeiten

Die Landkartenunterlagen wurden für 5 Masse angefertigt. Der unterschiedliche thematische Inhalt erforderte auf jeden Massstab 4 inhaltliche Varianten anzufertigen, somit wurden 20 Versionen von Landkartenunterlagen erarbeitet. Da alle Autorenoriginale auf Landkarten anderer kartographischer Darstellungen angefertigt wurden und überwiegend in grösseren Massstäben wie das technische Projekt bestimmte, bedeutete das die Unumgänglichkeit ihrer Überzeichnung in Form verfasster Originale in festgesetzten Massstäben der Landkarten entsprechend ihrer Verbildlichung. Ihr Bestandteil waren auch Übertragungsschlüssel zwischen den Zeichen in AO und ZO. Im Rahmen der Vorbereitung wurde auch die Redaktions – Zusammenstellungsbearbeitung, kartographische Methoden, Technologien, Buchstabentypen, Dimensionen der Linienelemente, Farben, Raster, graphische Gestaltung, Papier und Druck getestet. Das Ergebnis der Probearbeiten war der Druck eines Musterbogens. Die Projektdokumentation war dreistufig. Zuerst wurde ein Ideenprojekt ausgearbeitet, gleichzeitig auch in Funktion des Einleitungsprojektes. Diese Arbeitsphase sicherte das Ethnographische Institut SAV (Národopisný ústav SAV). Im kartographischen Betrieb wurde als zweite Stufe ein technisches Projekt ausgearbeitet, das aus dem Vorprojekt und der dritten Makette ausging. Es wurde im Verlauf des Jahres 1983 ausgearbeitet und opponiert. Schliesslich wurden auf einzelnen Druckbögen, die zur Grundlage technischer und geplanter Einheiten wurden, detaillierte technische Projekte im Verlauf der Jahre 1983–1986 ausgearbeitet, stufenweise wie sie in den Erzeugungsprozess einstiegen.

3. Ausfertigung der Druckunterlagen

Das technische Projekt bestimmte auch die kartographischen und methodischen Interpretationsmethoden bei der Atlasbildung. Schon die Forschungseinstellung auf 250 ausgewählten Lokalitäten bedingte, dass Hauptmethoden der kartographischen Interpretation des Inhalts Zeichen, Areale und ihre gegenseitige Kombination sein werden. In kleinerem Mass ist auch die Diagrammethode vertreten, das Kartogramm und Kartodiagramm, weiters auch die Isolinienmethode. Die Zeichen wurden auf Punkte der Forschungslokalitäten lokalisiert, auf topographischen detaillierten Landkarten auf die Siedlungssignatur. Wenn es um Erklärung von Realien ging, drückten die Zeichen mit ihrer Form die Assoziation zur verbildlichten Erscheinung aus. Abstrakte Erscheinungen wurden mit Zeichen geometrischer Formen ausgedrückt.

Areale wurden auf dreierlei Weisen angewendet: isolierte, sog. Areale, die nicht das ganze Gebiet der SR bedecken, Areale, die das ganze Gebiet der Slowakei bedecken (sog. qualitativer Hintergrund) und zuletzt Areale, unterschieden nur mit farbigen Besatzbändern. Auf flache Arealeinsätze wurden Punkt-, Linien- und Musterraster verschiedener Dichte verwendet. An Stellen einer Diffundierung mehrerer Areale auf demselben Gebietsabschnitt wurde die Abwechslungsmethode flacher farbiger Bänder oder eine Schneidung der Schraffierungslinien mit verschiedenen Neigungen verwendet. Bei der Kombination der Areale mit Zeichen ging man vom Grundsatz aus, flache Areale mit Farbenraster hellerer Schattierungen zu färben, symbolische Zeichen jedoch mit satteren Deckfarben in der Regel 100 % – ig. Auf einigen Landkarten ist die **Kartogrammmethode** angewendet, wenn man die Quotengrössen im Bezug zur Gebietsfläche ausdrücken musste, d.h. die statistischen Angaben im Rahmen der administrativen Masseinheit (Kreis, Land, Gau usw.). Die Intensität der Erscheinung ist mit steigender Farbenskala oder intensiverer Schraffierungsdichte ausgedrückt. Die Kartodiagramme drücken statistische Angaben mit Diagrammen aus (mit Spalten, Kreisen und anderen Schemen, die auf Grund mathematischer Rechnungen konstruiert sind), aber vor allem keine ausgedehnten Charakteristiken (z.B. Anteile, Verhältnisse und Prozente im Verhältnis zur Einwohnerzahl, resp. nur zum ausgewählten Gebietsteil, z.B. zum Ackerfeld). Die Grösse der Diagrammzeichen drückt die Quantität der Erscheinung aus, die Farbe die Gattungsart, die steigende Schattierungsskala einer Farbe und die Zeichenformen die Variabilität der Erscheinung. Es wurden teils richtige Kartodiagramme angewendet, die sich auf die ganze administrative Einheit beziehen – dann sind sie optisch in der Mitte lokalisiert – und punktsystemisch lokalisierte Kartodiagramme, die z.B. bei herausgegriffenen Siedlungen angebracht sind.

Linien drücken die Erscheinungsrichtung oder ihre Begrenzung oder en-

tfernteste Ausbreitung aus. Die Farbe der Linien drücken die qualitative Seite der Erscheinung oder die Variabilität aus, die Dicke der Linie oder die Deckung (punktiert, schraffiert, voll, doppelt usw.) die quantitative Seite, Intensität oder den hierarchischen Erscheinungswert.

Die Buchstaben – und Dimensionstypen der Linienelemente wurden für jeden Masstab separat gewählt.

Die Farbgestaltung des Atlases hält sich im Rahmen der Möglichkeiten an den Grundsatz, Sandkarten gleicher Thematik in gleicher Redaktions-, kartographischer Interpretation und farblicher Einheit zu bearbeiten. Jeder der sechs elementaren thematischen Atlasgesamtheiten hat seinen Farbton (Unterdruck hinter den Rahmen). In den Landkarten als solche sind die Grundelemente der typographischen Unterlage mit helleren Farben ausgedrückt und Elemente thematischen Inhaltes mit markanten Farbschattierungen.

Die Zusammenstelleroriginale wurden auf Unterlagslandkarten von den Originalen der Autoren gefertigt. Bei der Zeichnung der Arealmappen wurden als Hilfsmittel Schablone der Arealgrenzen von Forschungslokalitäten des EAS ausgenützt, die in Unterlagelandkarten des Atlases in kegelförmiger Tissotverbildlichung in allen angewendeten Masstäben transformiert wurden. Die eigentliche Zusammenstellungstätigkeit bestand vor allem in der Genauigkeit der Lokalisierung und Einhaltung der kartographischen Grundsätze, der Zeichenplatzierung und ihrer Beschreibung. In den meisten Fällen ging es um Übertragung des thematischen Inhaltes auf einen kleineren Masstab und Transformierung der Areale in Tissotverbildlichung. Es wurde die Aufschrift der Mappen und Legenden in einem bestimmten Raum angebracht. Eine anspruchsvollere Zusammenstellungstätigkeit war bei den Landkartenausschnitten detaillierter Masstäbe, den Diagrammmappen und vor allem bei den geographischen Landkarten des I. Kapitels, wo auch die Auswahl und Generalisierung der Elemente besprochen wurde. Detaillierte Instruktionen für die Zusammenstellung und kartographische Bearbeitung lösten technische Teilprojekte auf einzelnen Druckbögen. Bestandteil der Zusammenstellungs-Landkartenoriginale war ein Übertragungsschlüssel der Zeichen von Autorenoriginalen, graphische Zeichenvorschläge, Konstruktionsangaben zu Diagrammen, Stücklisten der Farben und Raster auf Kartogrammskalen, verschiedene Hilfsvorlagen und Konzepte, sowie eine typisierte Stückliste der Buchstaben.

Die Verlagsoriginale wurden im Masstab der Herausgabe angefertigt. Unterlagenelemente und der Rahmen wurden für eine ganze Seite des Bogens in einem Stück hergestellt, Die Herausgeberoriginale (HO) anderer Farben wurden für jede Landkarte separat hergestellt und vor dem Druck montiert. Die Zeichen wurden auf photographischem Weg vervielfältigt, damit sie gleich sind.

Aus jedem Bogen wurde ein erster und zweiter Druck hergestellt. Die ersten

Drucke bekamen die Autoren der Landkarten um Bemerkungen zu machen – ihre Aufmachung bewerteten Leiter thematischer Gruppen und dann wurden sie gemeinsam im Exekutivrat konsultiert. Beim zweiten Druck wurden keine inhaltlichen und grundsätzlichen Änderungen vorgenommen – es ging um farbliche Abstimmung und Kontrolle der vollzogenen Korrekturen, die beim 1. Druck erfordert wurden. Auf die Druckqualität und Einhaltung der Farben war der technische Redaktor zuständig.

Beim Buchbinden entschied man sich für einen harten Einband, auf der Rückseite auf Gaze geklebt und mit Leinen bezogen, Buchumschlag und Pappenumschlag für die Beförderung d.h. Transport.

4. Material-technische Produktionssicherung

Angewendete Träger der Zeichnung für Verlagsoriginale und Druckunterlagen war eine Folie auf PVC Basis – Astralon. Der Schriftsatz wurde mit Photosatz auf Film oder Osatyp angefertigt. Die Zeichen und Beschreibung auf Film hergestellt, wurden auf Verlagsoriginale im Thermoverfahren (Löten) geklebt. Häufig wurde die Schichtenschälung angewendet. Die Druckunterlagen wurden durch Kontaktkopierung aus einer Filmverkleinerung VO hergestellt. Für die Druckprobe und den Druck wurden übersensibilisierte Aluminiumplatten verwendet. Für den Druck wurde ein spezielles Mappenpapier 120 g/m² erzeugt und Farben der Firma Pantone und Huber angewendet.

Der Atlas hat in der Anlage 2 indentifizierende Wasserzeichen, die auf durchsichtiger Folie Marke Folatrans gedruckt sind.

5. Schlussfolgerung

Der herausgegebene Atlas wird Gegenstand der Bewertung von Fachleuten und wissenschaftlichen Institutionen werden. Seine Schöpfer haben schon jetzt seine Realisierung und allseitige Ausnutzung im Sinne. Sie sind sich dessen bewusst, dass sie ohne qualitativ geleistete Arbeit aller beteiligten hervorragenden Mitarbeiter von Kartographen und Ethnographen kaum zu einer Realisierung gekommen wäre. Die musterhafte Zusammenarbeit umfasste nicht nur das professionelle Gebiet, aber auch das ethnische, die gemeinsame Achtung, Respektierung, Toleranz und Anerkennung der anderen Seite. Die anspruchsvollen Verhandlungen, Konfrontationen, angenehme und unangenehme Diskussionen, scharfe Meinungs austausche, starke Stellungnahme bis Unbeugsamkeit, aber auch Kompromisse – das alles führte zu einem einzigen Ziel: die

Schaffung eines Werkes hohen Wertes, wissenschaftlichen Niveaus und hoher inhaltlicher und technischer Qualität.

Die Gestalter des Atlases waren sich darin einig, dass durch Verbindung schöpferischer and technischer Kräfte von Ethnographen, Kartographen, Geographen, Historikern, Sprachwissenschaftlern und weiterer Fachleute ein Werk hohem professionellen Niveaus geschaffen wurde, das behilflich sein wird, das historische Bewusstsein des heutigen Menschen und seine Identität zu formen und das auch zum Ausgangspunkt von Kenntnissen weiterer Projekte wissenschaftlicher Erkenntnis sein wird. Deshalb gebührt Dank und Anerkennung allen, die sich um seine Realisierung und Herausgabe verdient machten.

Beitrag des Ethnographischen Atlases der Slowakei vom Gesichtspunkt der Atlasbildung

JÁN PRAVDA, Bratislava

Als in den Jahren 1836–1841 Heinrich Berghaus in Gothe seinen Physischen Atlas herausgab, der aus 90 Seiten thematischer Karten bestand (meteorologischer, hydrogeographischer, geologischer, magnetischer, fytogeographischer, zoogeographischer, anthropologischer und ethnographischer, eingeteilt in 8 thematische Gruppen und Textbeilage), ahnte er überhaupt nicht, was für ein Präzedens er schuf. Das war der erste thematische Atlas komplexen Charakters. Er entstand in der Zeit, als sich die Herstellung selbständiger thematischer Landkarten noch nicht ordentlich entwickelt hatte. Bis dahin wurden nur einige Reisekarten (E. Etzlaub 1501, J. Ogilby 1670, C. Colles 1789), Karten magnetischer Abweichungen (A. Kircher 1643, E. Halley 1683), klimatische und meteorologische Karten (E. Halley 1683, S. Dewitt 1804) hergesellt und ganz vereinzelt gab es: eine mineralogische Karte (aus dem Gebiet der Slowakei) von L. F. Marsigli (1726), Postreisekarten von A. Bradley (1796–1829), eine Isothermenkarte von A. von Humboldt (1817) und eine geologische Karte von W. Smith (1824).

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erweiterte sich die Herstellung thematischer Karten, aber der erste thematische komplexe Atlas eines Landes entstand erst am Ende des 19. Jahrhunderts. Das war der Nationalatlas Finnlands (1899). Dann folgte der Atlas Kanadas, (1906), Sibiriens (1914), Norwegens (1922), Ägyptens (1928) und in der nächsten Reihenfolge war auch der Atlas der Tschechoslowakischen Republik im Jahre 1935. Unser zweiter Atlas wurde im Jahre 1966 (ČSSR) herausgegeben und zur Zeit wird der Versuch eines dritten Nationalatlas vorzubereiten, erwogen.